



Die Auslandseinsätze der Bundeswehr: Krieg oder Friedensstabilisierung?

Unter diesem Titel fand die traditionelle gemeinsame Veranstaltung der Vereinigungen der CDU Südbaden unter der organisatorischen Leitung der Senioren Union und der Jungen Union Südbaden statt. Die beiden Vorsitzenden Dr. Norbert Nothhelfer und Johannes Rothenberger zeigten sich mit über 100 Teilnehmern zufrieden und lobten die gute Zusammenarbeit.

Der verteidigungspolitische Sprecher der CDU/CSU Bundestagsfraktion, Ernst-Reinhard Beck MdB, machte in seiner Einführung klar, dass der Einsatz am Hindukusch ein Militäreinsatz ist und Kampfhandlungen erfordern, dass auch geschossen wird, notfalls getötet wird und die Soldaten selbst ihr Leben riskieren. „Das machen sie im Einsatz für unser Land und unsere Freiheit“, so Beck, „und dafür gebührt ihnen Dank und Unterstützung.“ Die Arbeit dort sei aber nicht nur militärisch, sondern bei einem umfassenden Sicherheitsbegriff auch nachhaltige Aufbauarbeit in der Bevölkerung.



In einer Podiumsdiskussion mit Vertretern der verschiedenen Akteure wurde ein breites Bild der Aufgaben erkennbar. Bundestagsabgeordneter Armin Schuster aus Lörrach ist zuständiger Berichterstatter für den Polizeiaufbau in Afghanistan. Er berichtete wie dort im Programm „Train the

Trainer“ Polizisten ausgebildet werden, die selbst Ausbilder sein sollen. Ihre Aufgabe sind nach unserem Verständnis auch militärische, d.h. dass sie vor allem für Sicherheit in den Straßen zu sorgen haben. Polizeioberrat Hans-Jörg Barth schilderte seine Erfahrungen vor Ort. Problematisch sei, dass Afghanistan den Polizisten etwa 250 Dollar Monatsgehalt bezahlen kann. Die Taliban können ihren Söldnern 500 Dollar geben.



Hauptmann Thomas Erken schilderte, die die Taliban in der Bevölkerung verwurzelt sind und kaum zu identifizieren sind. Die Angst bei den Nicht-Taliban ist, dass der Westen irgendwann weg ist und dann die Taliban wieder die Herrschaft übernehmen. Jürgen Lieser von der Caritas berichtet von der Arbeit der Entwicklungshilfeorganisationen und macht klar, dass der zivile Aufbau noch viel Unterstützung bedarf. Moderiert wurde die spannende Diskussion von Dr. Karl von Wogau.

„Die Taliban haben über 50 Menschen bei den Präsidentschaftswahlen, die sicherlich nicht optimal verlaufen sind, getötet, weil sie ihr demokratisches Wahlrecht gebraucht haben. Und trotzdem sind die Menschen in Afghanistan wählen gegangen und haben ihr Leben riskiert. Das ist die Kraft der Freiheit und auf diese Kraft muss der Westen bauen“, so Rothenberger.